

Hanswurst

Es herrschte einmal ein Hanswurst über ein weites Land. Zu seiner Grundausrüstung gehörten eine rote Plastikratsche, die ein furzendes Geräusch machte, wenn er mit ihr schlug; eine imposante Haarmähne, mit der er nach Art der Models herumwerfen konnte, sowie hübsch proportionierte Händchen, die er allerdings oft zu Fäustchen ballte, weil er sich so verwegener vorkam. Anders als die Hanswürste vor seiner Ära, deren Kleider noch bunt gemustert gewesen waren, bevorzugte unserer einen dunkelblauen Zweiteiler, den er mit einem bodenlangen Schlips auflockerte. Wenn er ging, hatte er den Schlips mit Klebeband an seinem Bauch festgeklebt, damit dieser schön mittig saß.

Die Untertanen jubelten ihm zu, sobald er seine unfehlbar den Nagel auf den Kopf treffenden Worte 'tausendschön' oder 'garstig' verwendete. Es gab schon Wettklubs, die auf seine abenteuerlichsten Kombinationen setzten, etwa "tausendschönste Versuchsanordnung" oder "garstige Schlampe." Er legte sich eine neue Frau zu, die gar nicht sprach. Ihre Aufgabe war es, bei Auftritten sein Händchen zu halten und niemals Absätze zu tragen, auf denen sie ihn überragte.

Hans tollte in der Weltgeschichte herum. Heute besuchte er einen indischen Potentaten, morgen erließ er ein Pardon gegen Vögel, die er nach der Oppositionspartei benannte, oder er verlangte, dass man ihn in einer goldenen Kutsche chauffiere. Am allerliebsten aber liebte sich Hans astronomische Summen, um Paläste zu errichten, auf denen in güldenen Lettern sein Name prangte.

Nach einer Weile hatte er so immens viele Dinge mit seinem Markenzeichen versehen, dass ihm nur noch das Weltall blieb. Da baute sein Kumpan eine Superthruster-Rakete, womit er Marsreisen anbieten konnte. Hans buchte ein Ticket ganz vorn. Auch seine Lieblingstochter und sein Ziehsohn, ein Multitalent, das sogar Bücher lesen konnte, kamen mit.

Wie es seine Art war, verlangte unser Hans nun, dass die Rakete seinen Namen tragen sollte: ach was, nicht nur die Rakete, warum nicht der ferne Planet?

Ohnehin war es gerade ungemütlich bei Hofe, da eine unsichtbare Krankheit umging. Die Untertanen fielen scharenweise um, so dass Defilees und das morgendliche Katzbuckeln keinen rechten Spaß mehr machten. Schon in der zweiten Reihe klappte es

nicht mit dem Fähnchenschwenken. Auf dem Mars hätte er solche Scherereien gar nicht erst. Er verlangte danach, dort einen überdimensionierten Spiegel zu installieren, so wäre er stets in bester Gesellschaft.

Unterwegs hatte Hans einen Koller bekommen, weil die Fritteuse seine Hühnerhäppchen nicht korrekt erhitzte. Er warf die gesamte Bibliothek seines Ziehsohns über Bord: alle fünfundzwanzig Folianten auf einmal. Nun hatten sie die Bescherung. Hans fuchtelte mit seiner Ratsche, was in der schwerelosen Atmosphäre nicht den gewünschten Effekt hatte. Sogar sein Schlips wollte nicht am Platz bleiben, sondern schwebte rechtwinklig vor Hansens Unterleib.

Der Ziehsohn berichtete, er habe erfahren, die Einheimischen grüben nach einem gummiartigen Rohstoff, dem Mockmock. Wie lustig wäre es doch, diese Ressource zu übernehmen, um sie umzutaufen. Per Fiat hieß sie ab nun das HansHans. Allerdings hatten die Marsianer ihre Schwierigkeiten mit dieser Lautfolge, da ihnen ein aspiriertes H unbekannt war. Sie sperren Hans in eine Gummizelle, wo er kläglich versiechte. Seine Tochter biederte sich bei einem muskulösen Marsianer an. Ihr Ehemann ward nie wieder gesehen.

Nach einer langen Weile hatten die Erdenmenschen endlich ihre Krankheit in den Griff bekommen. Defilees waren nicht mehr erwünscht, da niemand die Oberhand hatte. Fähnchenschwenken wurde zu einem absonderlichen Relikt. Die inzwischen recht faltig gewordene Frau Hanswurst hatte sprechen gelernt, weil sie keine Angst mehr hatte, dass Hans zurückkäme, um sie zu züchtigen. Die Menschen hatten den Geschmack an Hanswurst verloren. Die Hans-Logos wurden entfernt, als Folge sah es recht bald so aus, als wäre unser Hanswurst nur eine ferne Erinnerung.